Die weiße Justiz.

Urteile ohne Gründe.

Unsere Genossen aus Groß-Berlin haben uns folgen[illegible] aus dem Magdeburger Polizeigefängnis, Gustav-Adolf-Str. 12[illegible]: „Im Magdeburger Polizeigefängnis, Gustav-Adolf-Str. 12[illegible], befinden sich seit Anfang September 1923, also seit bald 11 Monaten, [illegible] aus Magdeburg, Stuttgart und Hamburg wegen [illegible] Hochverrates [illegible] Strafe [illegible]. Zum Beschluß des Hochverrates [illegible] keine Gerichtsakten ist die Verhandlung seit 6. November 1923 eingestellt. Seit dieser Zeit wurden wir gemeinsam mit Gefangenen aus dem Gebiete der Schutzpolizei [illegible] Wir wurden [illegible] Wir wurden [illegible] Wir wurden

folgung der Marxistischen, die das Prinzip der Demokratie verlassen haben . . .

Es wurde vieles gesagt, es wurde gut gesprochen. Aber Worte und Taten sind zweierlei. Die Septemberkonferenz hat zusammen mit der viel versprechenden Rede Sinowjews nichts in der Partei, nichts im Leben der breiten Massen geändert. Die Wurzel, die die Opposition nährte, wurde nicht beseitigt. In den unteren Schichten der Massen vollzog sich eine immer mehr wachsende, stumme Unzufriedenheit, Kritik und Gedankenarbeit.

Diese unterdrückte Gärung erreichte zuweilen sogar die leitenden Spitzen und rief dort einen unerwartet zugespitzten Gegensatz hervor. Es ist charakteristisch, daß in den Zentralen und leitenden Kreisen unserer Partei die Gegensätze in aller Schärfe ausgetragen wurden, gerade auf dem Gebiete der Gewerkschaftsfrage. Dies gerade ist ganz natürlich.

Heute ist in den Debatten zwischen der Opposition und den Parteispitzen dieser Punkt, obwohl er nicht der einzige ist, die zentrale Frage unserer ganzen inneren Politik. Zwar noch die Arbeiteroppositionen mit ihren Thesen hervorgetreten ist und die Grundlagen, auf denen nach ihrer Meinung die Diktatur des Proletariats auf dem Gebiete der Organisation der Produktion beruhen muß, formuliert hat, sind die leitenden Parteizentren bei der Beurteilung der Rolle, die die Klassenorganisation der Arbeiter bei dem Aufbau der Industrie auf neuen kommunistischen Grundlagen zu spielen haben, weit auseinandergegangen. Das Zentralkomitee unserer Partei spaltete sich in Gruppen: Gen. Trotzki gegen Gen. Krestinski, wobei Gen. Bucharin dabei den Puffer in der Mitte spielte.

Erst auf dem achten Sowjetkongreß und unmittelbar nach ihm zeigte es sich mit aller Klarheit und aller Deutlichkeit, daß innerhalb der Partei eine fest gefügte Gruppe vorhanden ist, die sich zunächst bei allem um die Tiefen über die Aufgaben der Gewerkschaften gruppiert, und daß diese Opposition, obwohl sie keinen einzigen debattierenden Sowjetkongreß Zeuge hat, trotzdem sie der allerschärfsten Widerstand der Gegenpartei, der vereinten Parteiapparate auf sich nahm und sich behauptete, daß sie, wie es scheint, stärker ist, sich immer mehr ihrer bewußt wird und ausbreitet. Es wäre sehr traurig, wenn die Arbeiteroppositionen lediglich in Moskau und Petersburg ihr Leben führen würde. Aber vom Donbassin, vom Ural, von Sibirien, aus einer Reihe großindustrieller Zentren, gelangen an das Z.-K. unserer Partei Briefe, daß auch dort die „Arbeiteropposition existiert und wächst. Es ist wahr, daß die Opposition nicht überall gleichmäßig klar sich auf denselben Standpunkt gestellt hat, wie es in den Arbeiterhauptstädten Sowjetrußlands der Fall war. Manches in den Neuformulierungen der Opposition und ihren Forderungen und Modifizierungen ist noch unklar, wirkt kleinlich, während die Hauptsache vernachlässigt sind.

Aber es ist eine Tatsache, daß die Opposition sich schöpferische Kraft der Diktatur des Proletariats auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Aufbaues verwirklichen? Sollen es die tun, die ihrer Struktur nach Klassenorgane sind, die mit lebendigen Fäden mit der Produktion verbunden sind, d. h. die Industrieverbände, oder der Sowjetapparat, der abgeschnitten ist von dem unmittelbaren Leben, abgeschnitten von wirtschaftlich produktiver Tätigkeit, und der obendrein seiner sozialen Struktur nach aus ganz verschiedenen Klassenelementen besteht. Darin liegt der Grund zu den Gegensätzen. Die Arbeiteroppposition fordert das Erstere. Die Spitzen unserer Partei-chef stehen, wie auch immer ihre Thesen sich in den weniger wichtigen Punkten unterscheiden mögen, in einer rührenden Einigkeit zum Zweiten.

Der Charakter der russischen und der deutschen Revolution.

Von Rosa Luxemburg.

(Aus der Broschüre: „Massenstreik, Partei und Gewerkschaften“).

Wir haben gesehen, daß der Massenstreik in Rußland viel ein künstliches Produkt einer abstrakten Taktik der Sozialdemokratie, sondern eine natürliche geschichtliche Erscheinung auf dem Boden der jetzigen Revolution darstellt. Welche sind nun die Momente, die in Rußland diese neue Erscheinungsform der Revolution hervorgebracht haben?

Die russische Revolution hat zur nächsten Aufgabe die Beseitigung des Absolutismus und die Herstellung eines modernen bürgerlich-parlamentarischen Rechtsstaates. Formell ist es genau dieselbe Aufgabe, die in Deutschland der Märzrevolution, in Frankreich der großen Revolution am Ausgang des XVIII. Jahrhunderts bevorstand. Aliein die Verhältnisse, das geschichtliche Milieu, in dem diese formell analogen Revolutionen stattfanden, sind grundverschieden von den heutigen Rußlands. Das Entscheidende ist der Umstand, daß zwischen jenen bürgerlichen Revolutionen des Westens und der heutigen bürgerlichen Revolution im Osten der ganze Zyklus der kapitalistischen Entwicklung abgelaufen ist, und zwar hatte diese Entwicklung nicht bloß die westeuropäischen Länder, sondern auch den absolutistischen Rußland ergriffen. Die Großindustrie mit allen ihren Konsequenzen, der modernen Klassenlagerung, den schroffen sozialen Kontrasten, dem modernen Großstadtleben und dem modernen Proletariat, ist in Rußland die herrschende, d. h. in der sozialen Entwicklung ausschlaggebende Produktionsform geworden. Daraus hat sich aber die weitere Tatsache ergeben, daß die heutigen Aufgaben bürgerlicher Revolutionen in erster Reihe von einem modernen klassenbewußten Proletariat ausgetragen wird, und zwar einem internationalen Proletariat, das im Zeichen der Verfolgte der bürgerlichen Tyrannei steht. Mit der Bourgeoisie ist jetzt das führende revolutionäre Element, wie in den früheren Revolutionen des Westens, außerhalb die proletarische Masse, außerhalb des Kleinbürgertums, der Bourgeoisie Hochschulen Rußlands selbst, sondern umgekehrt, das klassenbewußte Proletariat ist das führende und treibende Element, während die großbürgerlichen Schichten sich direkt konterrevolutionär, zum Schutzwall der Zarenthrones und der Bastionen, aus Schlössern und Hütten herauftreten, muß es die Proletarisierung und Zermürbung in den Eisenbetonfundamenten überwinden, zu der es im täglichen Joch des Kapitals verurteilt ist. Der Massenstreik ist somit die erste natürliche, impulsive Form jener gegen revolutionären Aktion des Proletariats, und je mehr die Industrie die vorherrschende Form der sozialen Wirtschaft, je hervorragender die Rolle des Proletariats in der Revolution und je entschiedener der Gegensatz zwischen Arbeit und Kapital, um so mächtiger und ausschlaggebender müssen die Massenstreiks werden. Die frühere Hauptform der bürgerlichen Revolution, die Barrikadenschacht, die offene Bewegung mit der bewaffneten Macht des Staates, ist in der heutigen Revolution nur ein äußerster Punkt, nur ein Moment in dem ganzen Prozeß des proletarischen Massenkampfes.

Es erweist sich der Massenstreik also nicht als ein spezifisch russisches, aus dem Absolutismus entstammendes Produkt, sondern als eine allgemeine Form des proletarischen Klassenkampfes, die sich aus dem gegenwärtigen Stadium des kapitalistischen Entwicklung und der Klassenverhältnisse ergibt. Wie jede bürgerliche Revolutionen: die große französische, die deutsche Märzrevolution, die jetzige russische bilden von diesem Standpunkt eine Kette der fortschreitenden Entwicklung, in der sich das Glück und das Ende des kapitalistischen Jahrhunderts spiegelt. In der großen französischen Revolution gehen die nach ganz unentwickelten inneren Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft für eine lange Periode gewaltigen Kämpfe Raum, so daß alle die erst in der Hitze der Revolution rasch aufkommenden und reifenden Gegensätze nicht, und umgekommen mit rücksichtslosem Nachdruck ausgetragen. Ein halbes Jahrhundert später wird die auf halbem Wege der kapitalistischen Entwicklung ausgebrochene Revolution des deutschen Bürgertums schon durch den Gegensatz der Interessen und des Gleichgewicht der Kräfte zwischen Kapital und Arbeit in der Mitte unterbunden und durch einen bürgerlich-feudalen Kompromiß erstickt, zu einer kurzen, blitzlichen, mitten im Worte verstummten Episode abgekürzt. Noch ein halbes Jahrhundert, und die heutige russische Revolution steht auf einem Punkt des geschichtlichen Weges, der bereits über den Berg, über den Gipfelpunkt der kapitalistischen Entwicklung hinweggeschritten ist, wo die bürgerliche Revolution nicht mehr durch den Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat erstickt werden kann, sondern umgekehrt zu einer neuen, langen Periode gewaltiger sozialer Kämpfe entfesselt wird, in denen die Begleichung der alten Rechnung mit dem Absolutismus als eine Kleinigkeit erscheint gegen die vielen neuen Rechnungen, die die Revolution selbst aufmacht. Die heutige Revolution realisiert somit in der besonderen Angelegenheit des absolutistischen Rußlands zugleich die allgemeinen Resultate der internationalen kapitalistischen Entwicklung und erscheint weniger als ein letzter Nachzügler der alten bürgerlichen, sondern vielmehr als ein Vorläufer der neuen Serie der proletarischen Revolution des Westens. Das zurückgebliebenste Land wird gerade durch es sich mit seiner bürgerlichen Revolution so unvergleichlich verspätet hat, Wege und Mittelchen des weiteren Klassenkampfes dem Proletariat Deutschlands und der vorgeschrittenen kapitalistischen Staaten zu weisen.

Ist aber einmal der Stein ins Rollen gekommen, so kann er, ob es die Sozialdemokratie will oder nicht, nicht mehr zum Stillstand gebracht werden. Die Gegner des Massenstreiks pflegen die Lehren und Beispiele der russischen Revolution, als für Deutschland gar nicht maßgebend, vor allem deshalb abzumalen, weil so in Rußland erst der gewaltige Sprung aus einer orientalischen Despotie in eine moderne bürgerliche Rechtsordnung gemacht werden mußte. Der immense Abstand zwischen der alten und der neuen politischen Ordnung soll für die Bohemen und die Gewalt der Revolution in Rußland als ausreichender Erklärungsgrund dienen. In Deutschland haben wir längst die notwendigen Formen und Garantien des Rechtsstaats, weshalb hier ein so elementares Toben der sozialen Gegensätze unmöglich sei. Die also sophistisch vergessen, daß dafür in Deutschland, wenn es einmal zum Kampf um die Grundlagen der bürgerlichen Rechtsordnung kommt, eben das geschichtlich bedingte Ziel ein ganz anderes sein wird, als heute in Rußland. Gerade weil die bürgerliche Rechtsordnung in Deutschland längst besteht, weil sie also Zeit hatte, sich gänzlich zu erschöpfen und auf die Neige zu gehen, weil die bürgerliche Demokratie und der Liberalismus Zeit hatten, ausgespielt zu haben, kann von einer bürgerlichen Revolution in Deutschland nicht mehr die Rede sein. Und deshalb kann es sich bei einer Periode offener politischer Volkskämpfe in Deutschland als letztes geschichtlich notwendiges Ziel nur noch um die Diktatur des Proletariats handeln. Der Abstand aber dieser Aufgabe von den heutigen Zuständen in Deutschland ist um noch viel gewaltigerer, als der Abstand der bürgerlichen Rechtsordnung von den orientalischen Despotie, und deshalb kann diese Aufgabe auch nicht mit einem Schlag, sondern gleichfalls in einer langen Periode gigantischer sozialer Kämpfe vollzogen werden.

Was bedeutet dieses?

Dieses bedeutet, daß unsere Partei seit Beginn der Revolution eine große ernste Rolle erlebt, daß man die Opposition nicht mit billigen Schlagworten, wie „Syndikalismus“ erledigen kann, es bedeutet, daß alle Genossen ernstlich nachdenken müssen, wodurch die Krisis hervorgerufen worden ist. Sie müssen sich darüber im Klaren werden, auf welchen Seiten die geschichtliche Wahrheit steht, auf Seiten der leitenden Parteispitzen oder auf Seiten der Arbeiter, der proletarischen Massen mit ihrem gesunden Klasseninstinkt!

Die VKPD. über sich selbst:

„Die KPD. genügt noch lange nicht den Kampfbedingungen unserer Zeit. Bruchteilungen für die Wucht Tätigkeit während des Märzkampfes waren von der Zentrale die zur letzten Ortsgruppe nicht vorhanden. In Berlin noch nicht einmal die „Rote Fahne“ und das noch notwendige Flugblattmaterial in genügender Umfange und zur rechten Zeit herausgebracht. In der Provinz war es noch schlimmer. Der Apparat der Zentrale und in den Bezirken ist heute ein außerhalb Wirksamkeit, der in entscheidenden Augenblick immer versagt.“

(Leitartikel der Vogtländ. Arb.-Ztg., Organ der VKPD., vom 9. August 1921.)

Politische Rundschau.

Amerika und Europa.

(Schluß.)

Amerikas finanzielle Vorherrschaft über Europa ist schon angedeutet; mit der Gewährung von mehr Krediten an Europa wird diese Herrschaft eine gewaltige Ausdehnung annehmen, begünstigt durch die Tatsache, daß große Summen europäischen Kapitals in europäischen Industrien angelegt werden mittels Aufkauf europäischer Geschäftsunternehmungen. Wenn Europa politisch sich erholt und seine Schulden an Amerika zahlt, werden die zurückgezahlten Milliarden eine Masse von überschüssigem Kapital repräsentieren, von dem der größere Teil in Europa angelegt bleiben wird, so daß Amerika ein noch größeres Interesse an der Wiederbelebung Europas erwirbt. Diese Tendenz ist von solcher Wichtigkeit, daß ein Mitarbeiter am „Fortschritt Verlag“ (Zweiwochenschrift Russlands) in London bei unserem Besuch: „Es ist unvermeidlich, daß wir alle das Unglück europäischer Unternehmen von Amerikanern Europa ein Schutzgebiet, wenn nicht eine Kolonie; der Vereinigten Staaten werden.“

Amerika wird versuchen, in ihrer politischen Entwicklung sich anzupassen (und vorbereitet durch die Politik in England und Sowjet-Rußland beschenken Kosteren ausgesetzten), denn nur Europa unbedingt der wirtschaftliche Handlanger Amerikas werden, und dem amerikanischen Imperialismus seine Ziele setzen, indem ihm alle Initiative und Unabhängigkeit genommen ist. Im finanziellen und industriellen Sinne wäre Europa eine Kolonie sein. Eine Revolutionen die unterdrückenden Fürsten des amerikanischen Kapitals, während die Arbeiter sowohl die amerikanischen als auch die europäischen Kapitalisten auf ihren Schultern tragen müßten.

Wenn man demgemäß das Problem von der kapitalistischen Grundlage aus betrachtet (und diese Abhandlung ist in dem Rahmen des Kapitalismus gehalten), dann sieht man, daß Europa wirtschaftlich herunterfällt und die Weltherrschaft gegenwärtiger Mächte von Europa auf Amerika übergehen muß.

Diese Tatsache wird klar von dem französischen Gelehrten A. Demangeon anerkannt. In seinem Buche „Le déclin de l'Europe“ (Der Niedergang Europas) schreibt er: „Niemals kann die Tatsache in Frage stellen, daß Europa, welches bis zum neunzehnten Jahrhundert herrschte, seine Oberherrschaft an andere Länder abgetreten hat. Wir werden die Verschiebung des Schwerpunktes der Welt . . . . Wo man sich drehe und wendet, tritt eine Tatsache hervor: das ist die zweifellose Vorherrschaft der Vereinigten Staaten . . . . . durch eine Raumentwertung europäischer Verhältnisse wird Europa, die Mutter so vieler Kolonien, ein Feld amerikanischer Kolonisation sein. Kein europäisches Land, von dem rücksichtslosen bis zum vorgeschrittensten, entkommt dieser mächtigen Bewegung.“

Vor zwei Jahren schien es, als wenn es Europa beschieden war, eine Kolonie Englands zu werden. Aber jetzt läuft, dank dem Mitarbeiter im „Fortschritt Verlag“, England selbst die Gefahr, ein amerikanisches Schutzgebiet zu werden. Amerika ersetzt jetzt das Kapital für die ganze Welt. New-York ist an Stelle von London zum Weltbörsenplatz geworden, während die große amerikanische Handelsflotte, die während des Krieges gebaut wurde, die britische Oberherrschaft zur See bedrohte (besonders durch die Tatsache, daß der Panama-Kanal und Amerikas wirtschaftliche Macht den Handel vom Suez-Kanal entziehen). Das amerikanische Kapital-Geschäft wird mehr und mehr zu einem Geschäft in fabrizierten Waren gegenüber einem Geschäft, auf welchem die britische Oberherrschaft aufgebaut war. In den Jahren 1880—1890 war der amerikanische Export fabrizierter Waren 15 Prozent; während der Jahre vor dem Kriege betrug es im Durchschnitt 30 Prozent; jetzt aber wie während des Krieges, beläuft er sich auf 50 Prozent. Früher war Amerika Exporteur von Rohstoffen, jetzt ist es Importeur solcher Materialien. Am meisten bedroht Amerika Britannien, dadurch, daß seine Produktionsfähigkeit beständig zunimmt, während die britische Fähigkeit allmählich abnimmt. Amerika wird ganz augenscheinlich das, was Britannien früher war — Bankier, Kaufmann, Transporteur und Bankier der Welt.

Diese Konkurrenz zwischen Amerika und Britannien zeigt sich in allen Teilen der Welt, ist aber jetzt besonders stark in Europa. Europa wird schnell zur Arena eines großen Kampfes über die Frage: Soll Europa eine Kolonie Britanniens oder Amerikas werden? Während Frankreich glaubt, einstande zu sein, die Oberherrschaft Europas militärischen, politischen und politischer Abmachungen mit den Bundesstaaten zu erringen, sind diese Staaten und Frankreich selbst von England und Amerika abhängig; nachdem der wirtschaftliche Faktor derzeit und demzufolge die französische Politik zusammenstellt, wird Frankreich selbst zusammen mit dem kapitalistischen Europa eine Kolonie Britanniens oder Amerikas werden. Lloyd George erkennt intuitiv die Gefahr an. Lloyd George wünscht die Beilegung dieses Problems durch politischen und militärischen Druck, so daß Britannien sich ganz dem Kampfe mit Amerika um die Beherrschung Europas widmen kann. Es ist ein Kampf um das Schicksal der Welt.

Bisher gab es einen bedeutenden Faktor, Sowjet-Rußland, der betrieb die virtuellen Gegensätze des Kapitalismus mit Imperialismus in sich bar, daß es geschichtlich bernsen war, den Ausgangspunkt des proletarischen Angriffs auf die Zitadelle des Welt-Imperialismus zu bilden. Während der Pause, in welcher die Entente-Mächte sich in der jetzigen explosiven Politik Frankreichs und Polens, d. h. der Politik politischer und militärischer Abmachungen befangen waren, hat Sowjet-Rußland (und unter seinem Einfluß, wenigstens mit der moralischen Unterstützung seitens der internationalen Arbeiterbewegung) einen heroischen und tragischen Kampf gegen die gesamte bewaffnete Macht der Alliierten und ihrer Helfershelfer geführt. Als aber die wirtschaftliche Finanz-Politik Amerikas und Englands mit dem Ziele der Beherrschung Europas einsetzte, hat Sowjet-Rußland in seiner Besorgnis, nicht unterzugehen, sich der Eindringung der kapitalistischen Machtsatzungen durch Konzessionen, Verträge, Anleihen usw. fügen müssen. Aber es wäre von diesem Punkte an nicht notwendig gewesen, die ganze internationale revolutionäre Bewegung dem Moloch Großkapitalismus und Imperialismus zu opfern. Im Gegenteil, es wäre die klare Pflicht der russischen Kommunisten und der übrigen Leitsteinen an der 3. Internationale gewesen, die erzwungene Staatspolitik der Sowjet-Regierung sofort von der einen ausgesprochenen revolutionären Inhalt nationale zu trennen und die Proletarier Europas und der übrigen Welt aufzufordern, diesem Kampfe zwischen Britannien und Amerika um die Beherrschung Europas, den großen Endkampf des Weltproletariats zwecks Erringung der Weltrevolution entgegenzustellen. Aber zur Freude und Genugtung des Finanz- und Industriekapitalismus hat niemand einmal in der internationalen Arbeiterbewegung der Opportunismus und Reformismus der alten Sozialdemokratie gesiegt.

Einer verhältnismäßig geringen Anzahl von Revolutionären, konsequenten Kommunisten, von denen die K. A. P. D. den Kern- und Stoßtrupp bildet, fällt die Riesenarbeit zu, aus den Trümmern einer derbesserten und zusammengebrochenen Internationale alte, weitreichende Gebäude für die Vorbereitung der kommenden Weltrevolution aufzubauen, aber jetzt, aufzubauen.

Zum Kapitel: Russische Staaatspolitik.

Karl Radek, der Journalist der russischen Sowjetregierung, läßt durch die reaktionärste russische Presse einen seiner sogenannten Artikel die Runde machen, der sich mit der Hungersnot in Rußland befaßt. Der Artikel, aus dem der selbstgefällige Radek spricht, zeichnet wieder deutlich die antirevolutionäre Linie der russischen Staatspolitik. Das wesentliche daraus soll hier festgehalten werden:

Radek spricht von der Hilfsaktion zur Linderung der Hungersnot in Rußland und bestätigt, daß es ein Zeichen der Schwäche der russischen Revolution sei, wenn die Sowjetregierung den Vertretern bürgerlicher Parteien erlaubt habe, Hilfskomitees zu bilden. Unter Hinweis auf den russisch-polnischen Krieg stellt er fest, daß dieser Kurs der Sowjetregierung mehr in politischer noch wirtschaftlicher Beziehung etwas einzigartige Neuigkeit darstelle. Damals seien heute fast alle einzelnen Konzessionen an die Bourgeoisie — vor allem ausgeblickt in dem größeren Maß an Zähl und Gestrenheit, welches die Sowjetregierung im Vergleich zu den „politischen Hintergedanken“ der Bourgeoisie aufzubringen vermag. Aber derselbe Radek liefert auch in demselben Artikel — ob freiwillig oder unfreiwillig mag jetzt dahingestellt sein — nachher die Kurven auf und es wird für jeden unzweideutig offenbar, wohin die Reise der russischen Staatspolitik geht. Radek spricht von der Hilfe namhafter russischer Konterrevolutionäre im Kampf gegen den Hunger und macht dabei dann gleich die folgende Verbindung vor dem Ententekapital:

„Diese Mitarbeit erfüllt jedenfalls das Bedürfnis der bürgerlichen Regierungen nach einer moralischen Sicherung, die sie an der Arbeit sehen wollen, um ruhig und getrost den hungernden russischen Bauern Hilfe angedeihen zu lassen.“

Das ist der Kern der russischen Staatspolitik. Das Sowjetregime muß solonsätzig werden, damit das Weltkapital der proletarischen Revolution „ruhig“ und „getrost“ unter die Arme greifen kann. Wenn die russische Revolution, wie sie sich den Anschein gibt, eine vorwiegend proletarische Bewegung sein will, dann ist diese Politik blanker Verrat an der internationalen Arbeiterrevolution. Wenn sie aber im wesentlichen — und das wird immer deutlicher — noch die Revolution der bäuerlichen Demokratie ist, dann ergibt sich daraus mit zwingender Notwendigkeit, daß die proletarische Revolution in Westeuropa nur in unversöhnlichem Gegensatz zur russischen Staatspolitik und der Sowjetpolitik und Werdern an sie geleiteten Moskauer Internationale zum Siege kommen kann.

„Deutschland, Deutschland über alles“

Die Verfassungsfeier.

Die Wilhelmstraße in Schwarz-rot-gold — auf dem Palais des Reichspräsidenten zum erstaunal die Standarte: Verfassungsfeier. Vor dem Opernhaus blinken den Wachen Absperrung durch Schupo, eine Ehrenkompagnie; der Reichspräsident führt die Ehrenbezeugung durch die Kompagnie mit Musik. Reichspräsident und Reichskanzler schreiten die Front ab. Im Opernhaus die Spitzen des gegenwärtigen Deutschland. Neben dem Reichspräsidenten der Kanzler, im vollbesetzten Hause das Reichskabinett, das preußische Kabinett, Vertreter der Länder, Parlamentarier (Frauen und Männer), Gelehrte. Die republikanische Schlichtheit des schwarzen Gehrocks herrscht vor. Auch einige Uniformen. Das Rednerpult in der Mitte der Bühne, vorn frei, durch Stufen betont, trägt als Schmuck den neuen Adler. Hinter dem Rednerpult der dunkle, durch helle Streifen stark gereifte Vorhang, der sich für die Musik öffnet. Auch auf dem Hintergrund der Bühne, auf der das Orchester sitzt, weist auf schwarzem Grunde nochmals der Adler.

Nach der Ouvertüre zum „Freischütz“, die das Blüthner-Orchester unter Generalmusikdirektor Blech in vollendeter Schönheit ausführen läßt, spricht an Stelle des erkrankten württembergischen Staatspräsidenten Dr. Hieber

Reichskanzler Dr. Wirth:

Der Reichskanzler führte etwa aus:

Wo wäre das deutsche Volk hingekommen, wenn nicht die Nationalversammlung, die unseren Gegensätze zurückströmend, alle Kräfte an die Schaffung der Reichsverfassung gesetzt hätte!

Das Jahr 1918 brachte die schmerzliche und ungeheuerlich sich auswirkende Tatsache des verlorenen Krieges. Die staatliche Autorität war geschwunden, das Chaos schien sich vorzubereiten. Alle des deutschen Volkes richteten den Blick nach dem Osten, aus dem das Heil kommen sollte. Da setzte das Wagen um die Erhaltung der demokratischen Grundlage des Staatswesens ein, um das System der Repräsentation und um die Verfassung. Damals galt es, etwas zu finden, was der Anarchie, der Verneinung, den fremden östlichen Traumgedanken entgegengestellt werden konnte. In monatelangem Ringen begann das Volk sich zusammenzuschließen, voller Sehnsucht nach Ruhe und Ordnung.

Wir müssen fest an allem mit Optimismus an das Werk gehen. Das deutsche Volk will sein Recht und erarbeitet sein Brot im täglichen Schaffen. Wehe denen, die diesem Volk, dem guten Willens ist, Steine reichen. Ein Volk, das den Weg des deutschen Volkes von 1918 bis 1921 gegangen ist, hat Anspruch auf ein adäquates Daseinsrecht.

Der Reichskanzler wies zum Schluß auf die Eingangsworte der Verfassung hin und schloß: „Die Welt der Freiheit und Menschlichkeit ist der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Wir werden den Gedanken der sozialen Freiheit und Wohlfahrt des Fortschritts pflegen trotz allem.“

Nach der Rede des Reichskanzlers folgte der letzte Satz der fünften Symphonie von Beethoven. Damit war die Feier beendet.

(Württ. Bericht des Sittmeßblattes, der „Dtsch. Allg. Ztg.“, vom 11. Aug. 1921.)

Aus der Internationale.

Mexico und Kuba.

Mexico ist Republik, an ihrer Spitze stehen heute die man vergleichen könnte mit unseren „Scheidemännern“. Führte Sozialisten und jetzt ausgesprochene Sozialdemokraten. Die Revolutionsbewegung dort ist jung und deshalb nicht so demokratisch versucht, wie in den Stammländern des Kapitalismus. Bewußtseinsweit ist die Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung im Verlauf des letzten Jahres.

Im Januar dieses Jahres bestand nur in der Hauptstadt Mexico eine kommunistische Organisation und im Lauf des Jahres an einzelnen Stellen kleine Gruppen. Im Mai in Stadt Mexico 2000 Mitglieder, in ganzen Lande einen 10 000 Mitglieder. Im Februar fand eine Generalversammlung aller revolutionären Organisationen des ganzen Landes statt. Dort wurde eine Generalfederation aller revolutionären Organisationen gebildet, der heute angehören: Kommunistische Partei Mexico, F. O. M., Anarchistische Föderation, Syndikalisten und abgesplitterte Teile bestehender Gewerkschaften. Bei der Gründung der General-Föderation waren etwa 40 000 Mitglieder beteiligt, im Mai gestiegen zu über etwa 100 000. Die gemeinsame Grundlage der Vereinigten ist der Kampf gegen gelbe Gewerkschaften und gegen Parlamentarismus. Auf dieser Grundlage erkennt die Generalfederation die Führungsrolle der Kommunistischen Partei Mexico an.

In Kuba wollzog sich dasselbe. Dort ist die Kommunistische Partei Kubas etwa 2000 Mitglieder stark und der Föderation gehören etwa 50 000 Arbeiter an. Das macht für Kuba eine die Hälfte der gesamten Arbeiterschaft aus und so erklärt es sich auch, daß sozialistische Arbeiterschaft und Anarchisten einander folgen, die immer nur durch das Eingreifen der Berein-gten Staaten Nordamerikas unterdrückt werden können. Also Klassenkampf in schärfster Form.

Industriezentren in Mexico sind die Oelfelder von Tampico, die Industrie zur Verarbeitung des Rohöls und die Zuckerindustrie von Orizaba. In beiden Industriegebieten bestehen gewerkschaftliche Betriebsräte wie in Deutschland. Die Kommunisten beteiligen sich nicht daran, sondern haben eigene Ziele.

Interessant ist noch der Verlauf der anarchistischen Revolutionäre Mexicos unter Führung des Anarchisten Zapata. In unversöhnlicher Bezugnahme gegen, was die Verwaltung und Organisation der Gesellschaft in den neuen Städten kommunistisch, bei der Berg- und Landbevölkerung befand sich Zapata, Pancho Villa fiel und sagte für seinen eigenen Bedarf. Doch Zapata wurde ermordet und heute scheint sich die frühere Revolutionäre Mexicos dem demokratisch-kapitalistischen Staate Mexico unter.

Ausland.

Italien.

Kongreß der „Arditi del popolo“.

Sonntag wurde in Mailand der Nationalkongreß der „Arditi del popolo“ (der Selbstschutzorganisationen der italienischen Proletariate) abgehalten. Es waren Vertreter aller Sektionen aus ganz Italien anwesend. Nach einer längeren Rede Argo Secondaris, der über die Organisation und Ziele der Institution sprach, wurde eine längere Diskussion über die Beziehungen zu den einzelnen Parteien abgehalten, die mit folgender einstimmig angenommenen Resolution beendet wurde: „In Anbetracht des Umstandes, daß die Arditi del popolo über allen politischen Parteien stehen, wodurch allerdings die moralische, materielle Unterstützung durch diese Parteien nicht berührt wird, werden die Parteien gebeten, sich nicht in die technische und militärische Organisation des arbeitenden Volkes einzumischen. Es wurde dann beschlossen, daß das Zentralkomitee der Organisation in Rom sein soll.

Zusammenstoß zwischen Arditi del popolo und Faszisten.

Bei Montalschino (Siena) geriet eine Gruppe von Fascisten mit Arditi del popolo in Streit. Einer von diesen, ein gewisser Martini, wurde dabei tödlich verwundet.

Asien.

Demission der Pekinger Regierung.

Shanghai, Ende Juli.

Die vor kurzer Zeit nach dem Wunsche der drei Oberkuchuns (Oberbefehlshaber) neugebildete Regierung Nordchinas hat demissioniert.

Die Regierungskrisis ist zugleich eine Systemkrise. Die feudalen Kriegsherren konnten die Schwierigkeiten, denen sie gegenüberstehen, nicht überwinden. Die „Wiederherstellung“ des Südens mit dem Norden, worunter sie die Unterjochung des modernen Chinas unter das feudale System meinen, ist bekanntlich mißlungen. Dr. Sun hat durch den siegreich beendeten revolutionären Krieg der politischen Revolution vom Jahre 1911 endgültig die Bahn freigemacht.

In den alten Schwierigkeiten gesellen sich neue. Vor allem die Losreißung immer neuer Gebiete von der Zentralregierung. Eine scharfe Einbuße erlitt die Autorität der Militaristen durch den „moralischen Feldzug“, den die Pekinger Regierung großmütig schon seit über drei Monaten „vorbereitet“, ohne daß ein einziger wirklich effektiver Schritt zur Besserung der Unsicherheit und Korruption unternommen worden wäre. Unzählige chinesische Generale führten ein üppiges Dasein bei diesen „Bordertruppen“, ein guter Teil des Geldes, das a conto der Jurisdiktion Mongoliens aufgegeben wurde, floß in die Taschen der Oberkuchuns, und schließlich wurde Ungern wirklich geschlagen und verjagt, aber — bekanntlich nicht von chinesischen Generälen.

Die finanziellen Verhältnisse der Pekinger Regierung sind nicht weniger zerrüttet wie die politischen. Die verhältnismäßig großen Einnahmen vom kommerziellen Sieben sollten weg, weil auf diese die Regierung Dr. Sunns ihre Hände legt. Die Halsschuld Shanghai hat sowohl die Forderung auf Autonomie aufgestellt. Dies bedeutet soviel, daß verhältnismäßig keine Steuern und Zolleinnahmen nach Peking gehen. Die räuberischen, unersättlichen Ansprüche der ganzen Militärbürokratie lasten aber auf der gänzlich unproduktiven Hauptstadt. Abgesehen von den Ansprüchen der Oberkuchuns, die den verschiedenen Ministern einfach „Befehle“ abstatten und bei dieser Gelegenheit ihre Barbedrohung der besuchten Aemter mitnehmen, lassen täglich von den verschiedenen Kommandanten und Militärgouverneuren neue massive Forderungen auf sofortige finanzielle „Hilfe“ ein. Wird die „Hilfe“ nicht gewährt, so wird, wie zuletzt in Hankow, das Militär auf die Geschäftsviertel losgelassen und eine allgemeine Plünderung veranstaltet.

Den Gnadenstoß aber gab der Pekinger Regierung der Krach der französischen „Banque Industrielle in Chine“. Die Gerüchte der französischen Polizei für alles, was chemnitzerisch ist, hat die „Banque Industrielle“ dazu bewogen, eine ihre Basis Peking und den chinesischen Bankdistrikt zu wählen. Die „Banque Industrielle“ ist zum Beispiel die Hauptkreditanstalt der Pekinger Straßenbahnen. Ihre Hauptniederlassung befindet sich in Peking, ihre weiteren Niederlassungen — in Kordching. Ihr Zusammenbruch bedeutet den schwersten Stoß, den Kordchina als solches bisher erlitten hat.

Riesenstreiks in China.

Schanghai, Ende Juli.

20 000 Arbeiter sind in Canton in den Streik getreten und soll ebensoviele verlassen die Betriebe in Schanghai. In beiden Städten haben riesige Demonstrationen stattgefunden.

Die Arbeiter fordern den Achtstundentag, doppelte Bezahlung für die Ueberstunden, eine Halbtagsruhe am Sonntag, volle Entlohnung für die nationalen Festtage und für die Arbeitersteiertage. Die Fabrikanten sind durch das plötzliche Erwachen der Arbeiter von Panik ergriffen.

Die Streiks in Japan.

Tokio, Ende Juli.

Die innerpolitische Lage wird durch die Verschärfung der Arbeiterbewegung immer gespannter. Es wurde beschlossen, in Tokio einen Generalstreik, an dem mindestens 200 000 Arbeiter teilnehmen würden, zu proklamieren, falls die Verkürzung der Arbeitszeit nicht durchgeführt wird. An der Spitze der Bewegung stehen die Arbeiter der gelben Staatsarsenale.

Die Entsendung von Truppen nach Kobe, wo die Arbeiter die Schiffswerften besetzt haben, hat die ganze Arbeiterschaft Japans in riesige Erregung versetzt. In Kioka haben die Arbeiter der Eisenbahnwerke den

So werden gefangene Proletarier von den Henkersknechten der weißen Justiz behandelt!

Proteststreik proklamiert. Die Stadt ist nächtlich in tiefes Dunkel gehüllt. Am Tage ziehen Demonstranten mit roten Flaggen durch die Stadt. Der bis zum heutigen Tag aufrechterhaltene traditionelle, feudale Respekt vor Behörden und Polizei ist plötzlich vollständig verschwunden.

Australien.

Die Arbeiterbewegung in Australien.

Sydney, Ende Juli.

Die organisierten Seeleute in Australien haben eine Lohnerhöhung von 2,50 Dollar monatlich und eine allgemeine Verbesserung der Arbeitsbedingungen an Bord der Schiffe nach kurzem Kampfe durchgesetzt.

Gegenwärtig werden Pläne ausgearbeitet, um die Vereinigung örtlicher Gelegenheitsarbeiter in eine große Union unter dem Namen „Transportarbeiter-Industrial-Union von Australien" zu organisieren. Diese Union wird eine Gruppe: Seeleute, Dockarbeiter, Marine-Köche, Butcher und Bäcker, Stewards, Mate, Steuerleute und Kapitäne der Fluß- und Küstendampfer, Kohlenschieber, Dockarbeiter, Drivers und Carpenters, zusammen ungefähr 15 000 Mann.

Sowjetrußland.

Der Chef der englischen Handelsdelegation in Rußland über die Handelsbeziehungen.

Riga, 4. August.

Auf seiner Durchreise nach Rußland hat sich Robert Hodgson, der Chef der englischen Handelsdelegation in Rußland, gegenüber einem Korrespondenten des „Nowoje Wremja" folgendermaßen geäußert:

Vor allem rechnet England darauf, daß es in Rußland seine Maschinen, landwirtschaftlichen Maschinen, Dampfpflüge, Lokomotiven und Dampfer absetzen wird. Ferner die Ausbeutung von Lokomotiven werden gegenwärtig laufende Verhandlungen geführt, welche offenbar ein gutes Resultat ergeben werden. Außer Maschinen kann England noch Rußland Schuhe, Tuche, Manufakturwaren, Chemikalien, Gummi und Kolonialwaren liefern.

In Bezug auf die Konzessionsfrage müsse vor allem die große Unternehmung erwähnt werden, welche von den englischen englischen Wirtschaftsassoziationen geplant ist, nämlich die Gruppe „Russo-Asiatic Consolidated", welche im Lauf Konzessionen erhalten wird. Diese Organisation wird unter ihrer Leitung alle Arten von Konzessionen verwalten, so zum Beispiel solche auf Kohle, Kupfer, Gold usw. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen, jedoch ist schon Grund vorhanden, zu glauben, daß sie erfolgreich beendet werden.

England interessiert sich ferner für das kaukasische Naphtha. Es sind kaum schon jetzt gesagt werden, daß das Naphtha von Baku eine derjenigen russischen Exportwaren ist, auf welche England mit größter Bestimmtheit rechnet. Außer Naphtha hofft England von Rußland die traditionellen russischen Exportartikel, zum Beispiel Leinen, Hanf, Pelzwaren, Holzwaren, Kohlsäure, Borsäure, Kobalt, ferner Metalle aller Art zu erhalten.

Die Verhandlungen mit den russischen Industriellen.

Reval, 6. August.

Nathjen, der Handelsvertreter Sowjetrußlands in Reval, teilt mit, daß am 10. August mehrere deutsche Ingenieure und Industrielle in Begleitung Professor Dumanowes in Reval eintreffen werden, um am 13. August nach Petrograd weiterzureisen, wo eine wichtige Konferenz mit den Sowjetbehörden und russischen Industriellen über den Wiederaufbau der Transporte und der Metallindustrie stattfinden wird. Ferner teilte Nathjen mit, daß Rußland auf Grund seiner Konzessionspolitik bereits nicht nur in England, sondern auch in Deutschland und in stärkerem Umfange in Amerika Kredite erhalten hat.

Genossen!
Helft den Gefangenen, den Gemaßregelten und ihren Familien.
Sammelt in den Betrieben und bei allen Zusammenkünften.
Die Verein. Revolutionäre Unterstützungs-Kommission der KAP., AAU. und KJ.
Postscheckkonto Berlin Nr. 100 000.
Johannes Fischbacher, Berlin O, Wiener Straße 20.

Aus der Partei.

Anträge zum Parteitag.

Antrag an den Parteitag: Der Bezirk Nordwest, Gau Berlin, ersucht den Parteitag, einen Antrag gegen die Durchführung des Parteitages zum 20. August 1921.

Da wir als Mitglieder zur [illegible] Partei [illegible] Mitglieder [illegible] Partei [illegible] Mitglieder [illegible] Partei [illegible] Mitglieder